

Die Staatsministerin

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS
Postfach 10 09 10 | 01079 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Geschäftszeichen
(bitte bei Antwort angeben)
Z-1053/8/18

Dresden, 22. Februar 2017

Kleine Anfrage des Abgeordneten André Wendt, Fraktion der AfD
Drs.-Nr.: 6/8273
Thema: Sexualerziehung in Krippen und Kitas

Sehr geehrter Herr Präsident,

den Fragen sind folgende Ausführungen vorangestellt: „Im vom SMK erstellten Bildungsplan: *‘Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege’* sind auch Empfehlungen zur Sexualerziehung niedergeschrieben. Im Bereich *‘Somatische Bildung’* heißt es: *‘Der Zusammenhang zwischen Körper und Identität zeigt sich auch im Hinblick auf das Geschlecht. Das Wissen um das eigene Geschlecht wird bereits mit zwei Jahren entwickelt. Es dient als Basis für die Entstehung eines Körperbildes und einer Geschlechtsidentität. Sie erwerben Kenntnisse vom biologischen Geschlecht [...]. Hier kann zum Beispiel mit Hilfe von geeigneten Kinderbüchern Aufklärung über soziale, sexuelle und biologische Aspekte geboten werden. Das soziale Geschlecht (‘gender’) wird durch Erwartungen der Gesellschaft bestimmt. [...] Wie wird mit vielfältigen Sexualitäten (zum Beispiel Transsexualität, Homosexualität) umgegangen? Es ist angesichts dieser Fragen unerlässlich, die Gedanken des Gender-Mainstreaming aufzugreifen.’*

Weiter heißt es: *‘Institutionelle Kinderbetreuung ist familienergänzend’* und *‘Pädagogische Arbeit für Eltern transparent machen’* sowie im Abschnitt zu Aufgaben des Einrichtungsträgers: *‘Die Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit beinhaltet die Erprobung und Evaluation pädagogischer Inhalte, Methoden, Konzepte und Modelle’* analog § 21 SächsKitaG.“

Namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Die Empfehlungen enthalten keine Altersangaben. Ab welchem Alter sollen nach Ansicht der Staatsregierung insbesondere Themen wie Gender-Mainstreaming bzw. Gender-Geschlecht sowie Homo- und Transsexualität in den Einrichtungen behandelt werden?

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden

www.smk.sachsen.de

De-Mail-Zugang:
poststelle@smk-sachsen.de-mail.de

Verkehrsverbindung:
Zu erreichen mit den
Straßenbahnlinien 3, 7, 8

Der Sächsische Bildungsplan ist nicht wie ein Lehrplan zu verstehen und eignet sich daher nicht für ein Abarbeiten von Themen und Projekten in zeitlicher Abfolge.

Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist ein selbstverständlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Ziel ist es, dass alle Kinder einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper lernen sowie in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Es obliegt der Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte, die Themen altersgemäß und zu einem angemessenen Zeitpunkt in einer geeigneten Lernumgebung vorzubereiten. Konkrete diesbezügliche Vorgaben macht der Sächsische Bildungsplan nicht.

Frage 2: Wurden Konzepte/Vorschläge zur Sexualerziehung in Kitas und Krippen nach Empfehlungen des Bildungsplanes und nach § 21 SächsKitaG evaluiert und was war das Ergebnis dieser Evaluationen?

Eine Evaluation zur Sexualerziehung in Kindertageseinrichtungen wurde bisher nicht durchgeführt.

Frage 3: Nach § 21 Abs. 2 SächsKitaG ist das Landesjugendamt für die Fortbildung der Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen sowie nach § 21 Abs. 3 SächsKitaG für die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Träger zuständig. Welche Fortbildungsveranstaltungen zur Sexualerziehung insbesondere zum Gender-Mainstreaming bietet das Landesjugendamt an und was sind Fortbildungs-/Qualifizierungsinhalte?

Die entsprechenden Angaben sind der Anlage zu entnehmen.

Frage 4: Welche Materialien, Bücher und Methoden zur Sexualerziehung werden in Kitas und Krippen eingesetzt?

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, Mädchen und Jungen bei der Entwicklung der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit und mithin in ihrer eigenen Identitätsentwicklung zu unterstützen und individuelle Unterschiede zuzulassen.

Die Handreichung „Gemeinsam Fühlen“ (Herausgeber: SMK, Dezember 2013) soll dazu beitragen, die Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich einer Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung von Mädchen und Jungen zu stärken. Die Entscheidung über weitere Literatur obliegt den Kindertageseinrichtungen und deren Trägern. Sofern Bedarf besteht, erhalten die Kindertageseinrichtungen durch die Fachberatung Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Materialien, Bücher und Methoden.

Frage 5: Die Kitas und Krippen sind familienergänzende Erziehungsangebote und „pädagogische Inhalte, Methoden, Konzepte und Modelle“ sollen den Eltern transparent gemacht werden. Wie ist sichergestellt, dass Eltern insbesondere über Inhalte, Konzepte, Methoden und verwendete Materialien informiert werden und ein Mitspracherecht diesbezüglich haben?

Über Elternabende, Entwicklungsgespräche und sonstige Kommunikation mit den Fachkräften der Einrichtungen haben Eltern die Möglichkeit, aktuelle Bildungsthemen der Kinder in der Einrichtung zu erfragen. Vielfach informieren die pädagogischen

Fachkräfte über anstehende Themen und Projekte mit Aushängen, Fotodokumentationen und Elternbriefen.


Wichtigste Instrumente der Elternbeteiligung und -mitwirkung sind die Elternversammlung und der Elternbeirat der Kindertageseinrichtungen. Sie sind das Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften und bei allen wesentlichen Entscheidungen zu beteiligen, z. B. bei der Fortschreibung oder Änderung der pädagogischen Konzepte.

Die Grundlagen für die Arbeit mit den Eltern sind in

- § 22a Absatz 2 Satz 1 Nr. 1 und Satz 2 Sozialgesetzbuch Achstes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe,
- § 6 Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und
- im Sächsischen Bildungsplan, Punkt 3.2 Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern

zu finden.

Mit freundlichen Grüßen



Brunhild Kurth

Anlage

Große Helden in Not? – Jungenpädagogische Ansätze in der Kindertageseinrichtung und im Hort (2-Tages-Kurs 2014)

Jungen werden oft als anstrengend, nervig und störend erlebt und ihr Verhalten wird sanktioniert. In dieser Fortbildung wird mit einem ressourcenorientierten Blick hinter die „Jungenfasaden“ geschaut. Um die Jungen in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, bedarf es einerseits eines Verständnisses zum geschlechterbewussten Umgang und andererseits geeigneter methodischer Instrumente, diese unterschiedlichen Facetten des „Jungenseins“ aufzugreifen und im pädagogischen Alltag daran anzuknüpfen. Dabei soll praxisnah an Jungenthemen gearbeitet und unter Einbeziehung der Erfahrungen der Teilnehmer/-innen diskutiert werden.

Pädagoginnen und Jungen – Wie Frauen geschlechtsbewusste Jungenarbeit gestalten können (2 x 2 Tage 2015)

Im Zuge des veränderten professionellen Anspruchs hat sich auch der Blick auf geschlechtsbewusste Erziehung gewandelt und werden die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen bewusster wahrgenommen. Pädagoginnen wünschen sich ein Handwerkszeug, um auf die Geschlechterunterschiede professionell eingehen zu können. Die Fortbildung greift dieses Anliegen auf: Die Teilnehmerinnen sollen ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen und dem entwicklungspsychologischen Grundlagenwissen, Ressourcen und Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Jungen entwickeln. Zentraler Inhalt der Weiterbildung ist die Arbeit mit Videosequenzen aus der eigenen pädagogischen Praxis.

Sexuell grenzverletzendes Verhalten unter Kindern und Jugendlichen – Eine Herausforderung für die Jugendhilfe (3-Tages-Kurs 2015)

Obwohl das Vorkommen sexueller Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen seit Jahren bekannt ist, stehen die Fachkräfte diesem Verhalten noch zu oft hilflos gegenüber. Insbesondere der Umgang mit sexuell grenzverletzenden Minderjährigen bringt die Mitarbeiter/-innen von Einrichtungen an ihre Grenzen. Um zwischen Bagatellisierung und Hysterie eine fachlich kompetente Entscheidung zu treffen, bedarf es klarer Richtlinien und spezifischer Kenntnisse über die Täter-Opfer-Dynamik. In diesem Kurs werden sowohl Grundlagenwissen zum Thema vermittelt als auch Anregungen für den Umgang mit dieser Problematik gegeben.

Sexuelle Bildung in der Kindertageseinrichtung (2-Tages-Kurs 2017)

Sexualität ist ein grundsätzlicher menschlicher Lebensaspekt und äußert sich als Bedürfnis von Geburt an. Dass auch Kinder sexuelle Wesen sind, die eigene kindliche sexuelle Bedürfnisse wahrnehmen und zeigen, ist heute in fachlichen Diskursen unumstritten. Dennoch sind viele Eltern und Erzieher/-innen verunsichert. Die Frage, welche Ausdrucksformen kindlicher Sexualität „normal“ sind und was fragwürdig ist, beschäftigt die pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit.

„Die Kunst der Jungen trifft die Kunst der Mädchen“ – Ästhetische Bildungsprozesse aus geschlechterbewusster Perspektive (3-Tages-Kurs 2017)

Bei künstlerischen Gestaltungsprozessen zeigen Jungen oft andere Ausdrucksformen und Wünsche als Mädchen. Eine genauere Kenntnis der unterschiedlichen Interessen hilft pädagogischen Fachkräften, das emotionale Spektrum der Kinder anzuregen und individuell zu fördern. An ausgewählten Praxisbeispielen aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Bildende Kunst und Literatur werden die Möglichkeiten ästhetischer Bildungsprozesse aus geschlechterbewusster Perspektive aufgezeigt.